

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehenden  
Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
54 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
nahmen, Postboten, sowie  
andere Aussträger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 12 Pfg., solch-  
aus unserer Amtshaupt-  
mannschaft mit 10 Pfg.  
die Spaltzeile oder deren  
Raum berechnet. — Za-  
bellarische und kompli-  
zierte Inserate mit ent-  
sprechendem Aufschlag. —  
Eingeliefert, im redaktio-  
nellen Teile, die Spaltzeile  
20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 108.

Dienstag, den 18. September 1906.

72. Jahrgang.

Gesperrt wird vom 17. bis mit 22. dieses Monats der mittlere Teil der Dorfstraße in Hödendorf. Der Fahrverkehr wird währenddessen durch die Hödendorfer Heide gewiesen. 1040 A. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. September 1906.

## lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am Sonntag feierte unsre Pfarochie das Erntedankfest. Dankbaren Herzens war die Kirchengemeinde zahlreich in dem Gotteshause versammelt. Zu Gottes Lob erkoll vom Chore der 103. Psalm: „Lobe den Herrn, meine Seele“ mit Musikbegleitung von Rudnit. Darauf stimmte die Gemeinde gleichsam als Bestätigung und Befräftigung das Hauptlied 524: „Lobe den Herren“ an, und Herr Superintendent Hempel griff aus diesem Lobliede die drei Gedanken heraus: Malter und Garbe, wach auf, zu Gottes Lob und Preis für den reichen Erntesegen. Kommet zu Haus, denn allen wird die Ernte zu teil. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, auch für dein himmlisches Heil zu sorgen.

In Hödendorf wurde der Einberufer einer öffentlichen (sozialdemokratischen) Versammlung, die am 11. August stattfand, aus der freiwilligen Feuerwehr ausgestoßen. In den Schriftstücken, die sich mit der Ausstoßung befassen, heißt es, daß sich die Einberufung einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung, sowie die Eröffnung, Leitung und Schließung derselben in Gegenwart helle zu der königstreuen Gesinnung der Wehr, deren Protektor der König sei. Gleichzeitig hat der Männergesangsverein Eintracht einstimmig beschlossen, den in Frage stehenden von der Vereinsliste zu streichen.

**Glashütte.** Wie nunmehr bestimmt, wird die Feier des 400jährigen Stadtjubiläums Sonntag, den 7. Oktober stattfinden.

**Ripsdorf.** Nr. 9 der Fremden- und Kurliste für die Sommerfrischen und Lustkurorte Ripsdorf, Bärenfels und Bärenburg zählt an angekommenen Kurgästen auf die Zeit vom 30. August bis zum 12. September 215 Parteien mit 322 Personen, außerdem 171 Passanten. Die Gesamtfrequenz betrug bis zum 12. September 2342 Parteien mit 4259 Gästen, sowie 1707 Passanten.

**Frauenstein.** Zum dritten Male in kurzer Zeit erlönte Freitag nachmittag gegen 1/23 Uhr in unsrer Stadt die Feuerglocke. In dem benachbarten Dorfe Reichenau war auf dem Ewald Fischerschen Gute in einer mit Erntevorräten angefüllten Scheune Feuer ausgebrochen, welches trotz des herniedergehenden Regens rasch um sich griff. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der erschienenen Feuerwehren konnten die stark gefährdeten Nachbargebäude gerettet werden. Die Scheune brannte mit dem darin befindlichen Inhalt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Über die Entstehungsurache verläutet nichts bestimmtes. Es wird Selbstentzündung vermutet. Leider hat das Feuer einen betrübenden Unglücksfall im Gefolge gehabt. Der dortige Gasthofbesitzer Emil Stenzel, welcher sich auf die Brandstelle begeben hatte, wurde dort plötzlich ohnmächtig und mußte in ein benachbartes Haus getragen werden, wo er wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab. Ein Herzschlag hatte dem Leben des rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitet. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

**Dresden.** Kaiser Wilhelm hat nach Beendigung der Kaisermandöver in Schlesien ein Handschreiben an König Friedrich August gerichtet, in welchem er sich höchst anerkennend über die Haltung der sächsischen Truppen ausspricht, welche an dem Manöver teilgenommen haben.

Aus Berggießhübel schreibt die Sächs. Dorfsig. und Abgappresse: „Stark kritisiert wird hier eine bei der Pflichtfeuerwehr angeordnete Maßnahme. Am Sonntag haben nach Ansicht der Polizei die Berggießhübler Einwohner und Bürger bei der üblichen Spritzen- und Hydrantenprobe die Exerzieren nicht stramm genug ausgeführt. Es wurde deshalb ein Nachexerzieren angeordnet, obgleich man in der Tat nicht weiß, was Exerzieren und Feuerspritzenprobe miteinander zu tun haben. Im übrigen geschieht den Berggießhüblern ganz recht. Warum machen sie mit! Zum Exerzieren ist kein deutscher Zivilist verpflichtet.“

**Kadeburg.** Als interessant wird mitgeteilt, daß auf Flur Stölpfen am Seeich kurzzeit eine weiße Schwalbe sich zeigt; ebenso ist seit vorigem Winter bis jetzt zwischen Tauscha und Tauscha-Anbau eine weiße Haubenlerche aufhältlich.

**Leipzig, 14. September.** In Schönefeld durchschnitt

der mit seiner Frau in Scheidung liegende 35 Jahre alte Maschinenschlosser Schmiedel aus Zwickau sich und seiner Geliebten, der 47jährigen Witwe Knorr, mit deren Einverständnis die Pulsadern der linken Hand. Beide wurden schwer verletzt nach dem Leipziger Krankenhaus gebracht. Als Beweggrund gab der Mann Liebeskummer und Lebensverdruß an.

**Mußhen.** Mit dem alten Geläute wurde hier eine Tochter vom Korbmacher Kleeberg in Roda am 5. Mai zuletzt getraut und mit dem neuen Geläute wurde hier am Mittwoch aus derselben Familie ein Sohn zuerst begraben.

**Chemnitz.** Gegen den verantwortlichen Redakteur der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volksstimme“ ist auf Antrag des sächsischen Kriegsministeriums ein Strafverfahren wegen einer Kritik eingeleitet worden, die Unfälle im Manöver betraf.

Der Bau des Krematoriums in Chemnitz an der Reichthaler Straße ist in letzter Zeit so vorgeschritten, daß der Bau voraussichtlich Mitte November vollendet und am 1. Dezember seiner Bestimmung übergeben werden kann.

**Schopau.** Das Heimatfest schloß mit einem Reingewinn von 2250 Mark ab.

**Reichenbach i. B.** Der nunmehr circa 18 Wochen andauernde Maurerstreik ist beendet.

**Delsnig i. B.** Bei einem hier festgenommenen Fahrraddieb, dem bei der Verhaftung ein geladener Revolver und ein Dolch abgenommen wurde, fand man noch einen an einen Nürnberger Genossen gerichteten Brief, aus welchem keine an anarchistische Umtriebe grenzende Gesinnung zu entnehmen war. Er schreibt, daß er ein treuer sozialistischer Anhänger sei und bleibe, daß er gut bewaffnet und unerschrocken sei und daß er, wenn es nötig sei, jeden niederschöpfe! Bald käme er nach Nürnberg. — Ein Kommentar hierzu ist überflüssig.

**Johannegeorgenstadt.** Bei den Aufräumungsarbeiten am Brandplatz des Gasthauses „Gabe Gottes“ wurden von der Polizei und Feuerwehr von der verloren gegangenen Summe gegen 300 M. in Gold- und Silbermünzen, allerdings in unscheinbarem Zustande im Schutte gefunden. Das Berggebäude „Gabe Gottes“ wurde 1700 errichtet und seit 1833 wird darin Schantwirtschaft betrieben.

**Rübenau.** Hier selbst herrscht die Masernkrankheit. An derselben sind bereits 53 Kinder erkrankt. Die Krankheit verläuft normal. Die Schule ist bis jetzt noch nicht geschlossen worden.

**Zittau.** In einem Prozeß der „Zittauer Nachrichten“ gegen den sozialdemokratischen „Armen Teufel“ behauptete der verantwortliche Redakteur des letzteren, es gebe eine ganze Anzahl Leute aus den „Ordnungsparteien“, die der Redaktion des „Armen Teufel“ und anderen sozialdemokratischen Blättern Kritiken und Maßnahmen von Behörden und Urteilen über größere Staats- und Privatbetriebe zur Veröffentlichung überlassen hätten. Sehr treffend bemerkten dazu die „Zittauer Stimmen“: Die Aussage ist natürlich auf ihre Wahrheit nicht zu prüfen. Verhält es sich aber so, dann wird damit den betreffenden Bürgerlichen ein betrübendes Zeugnis von Armut an Selbstbewußtsein ausgestellt. Eine derartige Unterstützung sozialdemokratischer Verheerungsarbeit ist das Traurigste, was sich ein Bürgerlicher leisten kann. — Jede bürgerliche Partei hat doch Presseorgane, die Kritiken und Beschwerden Raum geben, sofern sie nur berechtigt sind!

**Baugen.** Die hiesige Tischlerinnung, wohl eine der ältesten Innungen unsrer Stadt, begeht heute Dienstag die Feier ihres Bestehens, da seit ihrer Gründung, am 13. Juli 1356, nunmehr 550 Jahre verstrichen sind. Die Satzungen der Innung von 1356 sind wohl erhalten vorhanden; es ist höchst interessant, diese Satzungen zu studieren. Man erhält daraus ein Bild von den Zuständen dieser längst entflohenen Zeit.

**Oberoderwitz.** Beurlaubt wurde infolge Krankheit der in der hiesigen Nibersschule amtierende Hilfslehrer Zachmann. Er hat sich zunächst in seine Heimat Neugersdorf begeben. Der Unterricht wird gegenwärtig von dem ständigen Lehrer Herrn Kollax erteilt. Ursache der Erkrankung des Herrn Lehrer Zachmann dürfte wohl die Aufregung sein über den in seiner Klasse vorgekommenen und bereits gemeldeten Unglücksfall, bei dem einem Schüler

infolge Explosion einer Flasche ein Stück Glas ins Auge flog. Der Verunglückte ist bereits außer ärztlicher Behandlung und besucht seit einigen Tagen wieder die Schule. Nachteilige Folgen hat der Knabe durch den Unfall nicht davongetragen.

## Tagesgeschichte.

**Berlin, 15. September.** Anlässlich der Feier des 80. Geburtstages des Herzogs von Sachsen-Altenburg schreibt der Reichsanzeiger: Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg vollendet am 16. d. M. sein 80. Lebensjahr. Der hohe Herr gedenkt diesen Tag, in dessen festliche Freude sich die Trauer um den Heimgang seines Schwiegerohnes, des Prinzen Albrecht von Preußen, mischt, im engsten Familienkreis auf dem Jagdschloß Hummelshain zu begehen. Die Dankbarkeit der Nation wird den greisen Fürsten auch in dieser Zurückgezogenheit erreichen. In den Rundgebungen der Presse wurde der Verdienste gedacht, die Altenburgs ehrwürdiger Herzog sich um das deutsche Vaterland erworben hat. Wir schließen uns diesen Stimmen mit den herzlichsten Glückwünschen für den Herzog Ernst, sein Haus und die Bevölkerung der altenburgischen Lande an.

Der Kaiser traf Freitag mittag in Camenz ein, verblieb etwa eine Stunde auf dem Schloß und trat dann wieder die Rückreise an.

Großadmiral v. Köster, Chef der aktiven Schlachtflotte, ist von dieser Stelle enthoben worden und trat zur Verfügung des Kaisers. Zum Nachfolger als Chef der aktiven Schlachtflotte wurde Prinz Heinrich von Preußen ernannt.

Die Börsensteuer hat im letzten Jahre ein noch nie dagewesenes glänzendes Ergebnis mit 50 Millionen Mark gehabt oder 20 Millionen Mark mehr. Nur die Zölle erbrachten noch mehr, nämlich 89 1/2 Millionen Mark über den Voranschlag.

Das Kaisermandöver in Schlesien ist zu Ende, die kommandierenden Generale und zahlreiche Truppenführer haben vom Kaiser in Anerkennung ihrer Leistungen Auszeichnungen erhalten. Der Führer des 5. polkischen Korps von Stalpnagel bekam den Schwarzen Adlerorden, der Führer des 3. brandenburgischen Korps v. Bälou das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, der Führer des 6. schlesischen Armeekorps v. Boyrsch desgleichen. Generalstabschef v. Moltke den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern, der Kommandeur der 11. Division, die Hervorragendes im Marsch und Angriff (Umgehungsmanöver) leistete, den Kronenorden 1. Klasse und der sächsische Kriegsminister Frhr. v. Hausen die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Der dritte Mandövertag wurde durch scharfen Regen und Wind beeinträchtigt, die Operationen wurden aber nicht aufgehoben, es wurde vielmehr vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abend gekämpft. Die rote Partei, die Schlesier, die am Mittwoch geschlagen worden war, verteidigte sich in einer starken Stellung gegen die Angriffe der Blauen, Brandenburger und Posener. Es gab, besonders bei den Umgehungsversuchen der beiden stark zurückgebogenen Flügel von Rot, wieder Gefechtsbilder von dramatischer Wirkung. Der Kaiser wohnte der hochinteressanten Übung bis zum Schluß bei.

Kolonialdirektor Dernburg nimmt es mit seinem Amte sehr ernst, worüber er gleich beim Empfang seiner Beamten in einer Ansprache an diese keinen Zweifel ließ. Die ersten Tage seiner amtlichen Tätigkeit beweisen es schon. Die Bureaustunden in den Reichsämtern beginnen um 9 Uhr morgens und endigen für den regelmäßigen Dienst nachmittags 3 Uhr, aber in der Kolonialabteilung wurde es bisher mit der Innehaltung der Arbeitszeit gar nicht genau genommen. Über den Schluß hinaus blieb niemand, aber zu Beginn erschien fast niemand pünktlich, die untersten Beamten vielleicht ausgenommen. Direktor Dernburg fährt pünktlich morgens 9 Uhr mit seinem Automobil vor und beginnt seinen Dienst, und so ist auch der ganze Beamtenkörper zu pünktlichem Erscheinen gezwungen, da kein Beamter sicher davor ist, schon bald zum Vortrag, zur Vorlegung von Aktenstücken usw. gebeten zu werden. Dr. Stäbel und sein Amtsvorgänger betraten selten vor 11 Uhr die Diensträume, und



demgemäß hatten es auch die nachgeordneten Beamten gar nicht eilig. Dernburg hat ferner Anordnungen getroffen, die darauf abzielen, daß nichts Wichtiges seiner persönlichen Entscheidung entzogen werden kann, daß eine möglichst schnelle Erledigung aller Sachen gewährleistet und eine ungebührliche Verzögerung von Entscheidungen verhütet wird. Er hat damit in erster Linie sich selbst eine ungeheure Arbeitslast aufgebürdet, aber auch seine Beamten haben vorläufig mehr zu tun, als bisher, bis die neue Geschäftspraxis sich eingelebt hat und bis die alten Reste aufgearbeitet sind. Dernburg hat vom Kaiser völlig freie Hand bekommen in bezug auf die Zusammenlegung seines Beamtenkörpers. Man wird also in der nächsten Zeit bedeutsamen Veränderungen in diesem Amte entgegensehen können.

Umsteigen! Der „Vorwärts“ beschäftigt sich viel mit der wichtigen Tatsache, daß Herr Giesberts als Vorstandsmittglied des Ratholikenvereins einen Frack getragen hat. Das „Reich“ hält dem folgende Tatsache entgegen: Als Bebel und Singer zum Parteitag der Proletarier nach Lübeck fuhren, nahmen sie von Berlin bis Bächen (30 Minuten vor Lübeck) im Abteil erster Klasse Platz. In Bächen aber stiegen sie um in die dritte Klasse und konnten nun in Lübeck als wahre „Arbeiter“ Einzug halten.

Die polnische Obstruktion in der Volksschule. Wie man aus Posen berichtet, werden die Schulvorstandsmitglieder, die gegen den deutschen Religionsunterricht aufzutreten, ihres Amtes entsetzt.

Braunschweig. Der Regenschaftsrat hat beschlossen, dem am 20. September zusammentretenden Landtag die Wahl eines neuen Regenten an Stelle des durch politische Verhältnisse an der Thronbesteigung verhinderten Herzogs von Cumberland vorzuschlagen.

Der braunschweigische Landtag ist auf den 21. September einberufen.

Karlsruhe, 15. September. Die Festlichkeiten zur goldenen Hochzeit des Großherzogpaares begannen heute mit deren Einzug in die prächtig geschmückte Stadt. Vorher trafen der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Schweden ein, die mit den Spitzen der Behörden das großherzogliche Paar am Bahnhof empfingen. Von einer vielstündigen Menge umjubelt, fuhren die Fürstlichkeiten zum Schloß.

Essen. Es bestätigt sich, daß der Kaiser bestimmt an der Hochzeit des Fräulein Berta Krupp auf Villa Hügel am 14. und 15. Oktober teilnimmt. Das Hochzeitsfest wird nur in intimer Kreise gefeiert werden unter Teilnahme von etwa 140 Personen. Ob die Kaiserin auch an der Hochzeit teilnimmt, ist noch nicht gewiß.

Kürnberg. Bei den letzten Straßentumulten sind 43 Schutzleute verwundet worden.

Italien. Die Minister hielten einen dreistündigen Rat ab, worin sie sich eingehend mit den österreichisch-italienischen Zwischenfällen der letzten Zeit beschäftigten. Es wurde beschlossen, alle Rundgebungen und Meetings gegen Österreich zu untersagen, aber die Pläne zur Befestigung der östlichen Grenze, die von einem italienischen General ausgearbeitet worden sind, möglichst schnell durchzuführen.

Palermo. In mehreren Gemeinden der Umgebung Palermos werden fortwährend Erdstöße verspürt. In Termini wurden mehrere Häuser beschädigt. Die Einwohner lagern im Freien.

Frankreich. Die französische Waffenfabrik Saint Etienne ist zurzeit mit der Herstellung von 6000 Mitrailleusen für die Infanterie beschäftigt. Sie haben je 3 Läufe von 7 mm Schmelze, dem Durchmesser der Lebel-Kugeln, doch außerordentlich starke Wände, so daß sie erst nach 2100 Schüssen genug erhitzt sind, um vom nächsten Laufrohre abgelöst zu werden.

Niederlande. Der königl. Hof hat, wie aus Apeldoorn gemeldet wird, in der Umgebung von Dresden auf einige Zeit Wohnung gemietet. Man vermutet, daß die Königin Wilhelmina sich in Deutschland bei einem hervorragenden Gynäkologen Rat einholen wird.

Rußland. Wie aus St. Petersburg berichtet wird, behandelt die „Nowoje Wremja“ in aufsehenerregender Weise in ihrem Leitartikel die Finanzlage des Reiches in den düstersten Farben. Die Kassenbestände fast aller Gouvernementskassen seien höchst gering. Die Tätigkeit der Semstwo mußte daher infolge des Geldmangels auf ein Minimum beschränkt werden. Das Reich gehe unaufhaltsam einer furchtbaren finanziellen Katastrophe entgegen.

Rußland. Einen Ausflug nach den finnischen Gewässern hat Kaiser Nikolaus mit seiner Gemahlin und den Kindern unternommen. Aus Björkö wird gemeldet: Am Donnerstag abend ist die Yacht „Jarewna“ vor Biranemi vor Anker gegangen; am Freitag traf der „Standard“ mit der kaiserlichen Familie ein. Dem „Standard“ folgten mehrere Kriegsschiffe. Die kleine Seereise war bereits vor einigen Tagen angefündigt, jedoch von einer „Flucht der Zarenfamilie“, wie manche Zeitungen den Ausflug deuten, nicht wohl die Rede sein kann.

Riga, 15. September. Der Käufer der Firma Herminghaus, der mit einer größeren Summe Arbeitslöhne unterwegs war, wurde auf offener Straße erschossen und beraubt. — Der Mithel der Firma Adolf Busch wurde im Kontor der Fabrik von Revolutionären überfallen und getötet. Die Räuber stahlen eine bedeutende Summe Geldes.

Nordamerika. Präsident Roosevelt hat an den kubanischen Gesandten in Washington ein nachdrückliches Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, die Vereinigten Staaten würden intervenieren, wenn Kuba nicht die zur Selbstverwaltung erforderliche Selbstbeherrschung an den

Tag lege und wenn die sich belämpfenden Parteien das Land in Anarchie stürzen würden.

Newyork. Die Kaufleute und die Zuderplantagenbesitzer von Kuba erklärten sich neuerdings für die Intervention der Vereinigten Staaten. Die Landgutsbesitzer der Provinz Santa Clara sind durch die Aufforderung der Insurgenten, diesen eine bedeutende Steuer zu zahlen, da sonst ihr Eigentum zerstört werden würde, sehr beunruhigt. Der Postdienst auf ganz Kuba ist unterbrochen. Die Situation ist kritisch. Pino Guerra setzte die 310 Meter lange Brücke von Catabazar in Brand, welche 15 Minuten von Havanna entfernt ist. Die Telegraphenlinien der Bahn und der Regierung sind zerstört. Amerikanisches Eigentum ist von Rebellen in der Provinz Santa Clara besetzt worden.

Havanna. Der Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an, und die kleineren Städte der Provinz Santa Clara scheinen ganz in Händen der Insurgenten zu sein. Die beiden Städte Santa Clara und Cienfuegos sind zum Widerstand gerüstet, aber die vor diesen Städten stehenden Rebellen sind den Regierungstruppen an Stärke weit überlegen. Gerüchte, daß eine Truppenmacht unter General Pino Guerra auf Havanna marschiere, verursachen hier in Verbindung damit, daß sich immer mehr Rebellen außerhalb der Stadt ansammeln, Beunruhigung. Die Vorräte der Regierung an Waffen und Munition sind ziemlich reich, aber die weitere Anwerbung von Mannschaften stößt auf Schwierigkeiten.

### Kantor Ohnesorges Sommerreise.

(Schluß.)

Etwas Wäsche, einige Toilettegegenstände und ein wenig Mundvorrat hatten in der alten Umhängetasche Platz gefunden, welche Ohnesorge noch aus seiner Seminarzeit her hatte; einen derben Knotenstoß besaß er gleichfalls. Und am nächsten Morgen, Freitag früh, ging der Wandermann, geleitet von den frommen Wünschen der Seinigen und nachdem es ihm unzählige Male auf die Seele gebunden war, auf sein Geld acht zu geben, das Dorf entlang seinem Ziele zu. Manah freundlicher Gruß wurde ihm noch nachgerufen, denn im Dorfe hatte sich die Kunde von der Sommerreise des Lehrers schnell verbreitet; freundlich lächelte auch die Sonne des Augustmorgens, und hoffnungsvoll schlug dem alten Wanderer das Herz.

So zog er seine Straße. Es war ihm, als hätten die Vögel noch nie so schön gesungen und die Sonne noch nie so lieblich gelächelt. Seine Brust weitete sich in der frischen Morgenluft; sein Auge blickte fröhlich in die Ferne, wo ihn bald die weitgehenden Erlen- und Birkenwälder des Spreewaldes aufnehmen sollten. Zur Frühstückszeit machte er an einer Quelle Halt und verzehrte mit trefflichem Appetit eines seiner mitgenommenen Butterbrote; zu Mittag kehrte er in einem Dorfgasthose ein, wo man zu jener Zeit noch für wenige Silbergrößen ein kräftiges Mittagbrot haben konnte; und so wanderte er am späten Nachmittag dem Städtchen Burg zu, das, mitten im Spreewald gelegen, mit seinem hohen Turm für die ganze Umgebung den Mittelpunkt bildet.

Als er nur noch etwa eine halbe Stunde von diesem Orte entfernt war, gefellte sich ein Mann zu ihm von hoher Gestalt, schlecht, fast zerlumpt gekleidet, mit einem schweren Stode bewaffnet; ein Wende unzweifelhaft, denn er sprach das Deutsche mit dem den Bewohnern des Spreewaldes eigenen Dialekt. Vertrauenerweckend war des Mannes Anblick nicht. Dunkle Schatten lagen darauf. War's Bosheit? War's Gram? Ohnesorge gab sich darüber keine Rechenschaft; im Gegenteil, er erzählte harmlos seinem Begleiter den Zweck und das Ziel seiner Reise, verschwieg auch Stand und Herkommen nicht. Er sah nicht, wie des Gefährten Anblick immer finsterner wurde, wie seine Augen immer drohender blickten; er bemerkte nicht, wie jener den Stod immer fester faßte und wie eine graue Lat ihren schwarzen Fittich über beiden schwang.

Plötzlich — Ohnesorge war einen Schritt vorausgegangen auf dem schmalen Fußwege — hob der Unhold den starken Stod, um ihn mit vernichtender Gewalt auf das Haupt des vor ihm Gehenden niederzulassen zu lassen. War es der Schatten, den die Sonne den Wanderern vorauswarf, ein Geräusch — Ohnesorge fuhr plötzlich herum, entging durch diese schnelle Bewegung dem verderblichen Schläge, sprang mit einer Behändigkeit und Kraft, die er sich selbst nicht zugetraut hätte, auf den Angreifer zu, faßte ihn, den viel Stärkeren, um den Leib, warf ihn nieder und kniete auf dem wehrlos Daliegenden, laut um Hilfe rufend.

Der Wegelagerer rührte kein Glied, keine seiner Muskeln zuckte; nur die Augen rollten in unheimlicher Glut. „Rufe nur! Rufe nur!“ schrie er. „Es ist nun auch gleich, ob ich als Räuber ins Zuchthaus komme. Ich brauche dann wenigstens den Jammer zu Hause nicht mehr mit anzusehen!“

„Was für einen Jammer?“ fragte Ohnesorge und ließ die Arme des Daliegenden los.

„Ein krankes Weib und hungernde Kinder!“ stöhnte der Elende, „ist das nicht Jammer genug?“

Der Lehrer erhob sich mit schnellem Entschlusse. Er ergriff die Waffe des Wenden und hielt sie kampfbereit fest. „Steh auf!“ befahl er, „und erzähl, was Euch drückt!“

Mühsam richtete sich der andere empor, und vor seinem Überwinder in einiger Entfernung stehen bleibend, erzählte er die alt' Geschichte von Jammer und Not, Leidtsinn, Trägheit, Branntwein! Und dann rückwärts, immer rückwärts, bis in einer elenden Hütte vor den Thoren der Stadt das todkranke Weib und die zerlumpten Kinder Unterkunft gefunden. Der Vater ohne Arbeit, denn wer gibt dem mehrfach Bekrafteten Arbeit, kommt immer wieder

auf die Bahn des Lasters, wird ein Wegelagerer, zum Räuber, beinahe zum Mörder!

„So bringt mich in Euer Haus!“ sprach Ohnesorge als der Mann geendet hatte.

„Nicht zur Polizei?“ fragte jener verwundert. „Bringt mich ruhig hin, ich laufe Euch nicht davon, so ertrage ich das Leben nicht mehr.“

„In Euer Haus!“ erwiderte kurz Ohnesorge, und beide wanderten der Stadt zu.

Draußen vor dem Tore, von der Straße entfernt, lag eine Lehmhütte, mehr einem Stalle, als einer menschlichen Wohnung ähnlich. Dorthin führte der Wende seinen Begleiter. Der folgte sorglos. Sie traten ein. Auf ärmlichem Strohlager lag, vom Fieber geschüttelt, ein abgehärmtes Weib; drei in Lumpen gehüllte Kinder hockten in den Ecken umher.

Verwundert blickten sie den fremden Herrn an, der da mit dem Vater kommt. Ist es ein Arzt für die kranke Mutter oder gar eine Gerichtsperson?“

Auch die Kranke schaut mit fragendem, bangem Blicke auf den Fremdling. Nein, Schlimmes hat der nicht im Sinne. Seine Augen blickten so freundlich. Er setzt sich ans Bett und nimmt die fiebernden Hände in die seinigen und spricht Worte zu ihr, so tröstend und mild, als hätte er sie von dem geleert, der da spricht: „Ich will Dich trösten, wie einen eine Mutter tröstet.“ Unter den sanften Worten, die sich wie milder Tau auf ihre Seele legen, und unter seinen sanften Blicken schläft die Kranke ein.

Dann öffnet Ohnesorge seine Reisetasche und holt die Butterbrote heraus, die ihm die Frau als Reisevorrat für mehrere Tage mitgegeben, und gibt den Kindern davon, die gierig darüber herfallen. Der Vater ist trotz alles Zuredens nicht zu bewegen, zuzugreifen. Ohnesorge selbst aber, den die Wanderung seit Mittag hungrig gemacht hat, ist mit den kleinen Wendenkindern um die Wette.

Dann sieht er auf. „Ihr begleitet mich jetzt eine Strecke Weges!“ so spricht er zu dem Manne, der ihm willenlos folgt. Sie gehen die Straße entlang. Ohnesorge hat den Weg eingeschlagen, den er gekommen ist: rückwärts, der Heimat zu. Verwundert blickt ihn der Mann an, doch der Lehrer spricht kein Wort. Ruhig schreitet er dahin bis an die Stelle, wo der Überfall geschah.

„Hier legt Euch!“ so spricht er, „und hört mir zu!“ Dort in der Abendstille und in der Waldeinsamkeit ist ein Gottesdienst gehalten worden voll Ernst und Liebe, voll Tränen und Reue, und bei den Engeln Gottes war Freude über einen verlorenen Sohn, der den Weg zurück zum großen Vaterherzen des ewigen Gottes! Dann sind die beiden auseinandergegangen. Kantor Ohnesorges Sommerreise war zu Ende. Seine zehn Taler hatte er dem Armen gegeben.

Am nächsten Morgen war er, nachdem er die Nacht durchwandert, frühlich und wohlgenut bei den erstaunten Seinen wieder angelangt.

Als er am Sonntag in die Sakristei kam, um sich von dem Pfarrer das Lied zu holen, schaute ihn dieser fast mit Entsetzen an: „Ich denke, mein lieber Freund, Sie wollten Ihre Sommerreise machen? und ich habe mich schon so darauf gefreut, daß Sie mir erzählen sollten, was Sie alles erlebt haben!“

„Bin ja verreist gewesen, Herr Pastor, und habe viel erlebt von Glanz und Sonne, von Jammer und Nacht, von Sünde und Gnade!“

Und dann setzte sich Kantor Ohnesorge auf seine Orgelbank und stimmte fröhlich den Choral an.

### Telephonische Nachrichten.

Befanzon (Frankreich), 16. September. Heute nachmittag schlug der Blitz in das Pulvermagazin eines hiesigen Forts, wodurch dasselbe gänzlich zerstört wurde. 9 Personen (2 Offiziere, 3 Soldaten und 4 Zivilpersonen) wurden getötet und 15 verletzt. In allen Gebäuden 500 Meter in der Runde wurden die Fensterscheiben zertrümmert und Bäume aus der Erde gerissen. Es wird angenommen, daß 10000 Kilo Pulver explodiert sind.

### Dresdner Produktendörse vom 14. September.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 184—189, brauner alter (72—76 kg) 177—185, do. neuer (76—78 kg) 172—176, russ. rot 188—198, russ. weiß 195—200, amerikanischer Rantias und argentinischer 193—199. Roggen pro 1000 kg netto: tschischer (72 bis 73 kg), 162 bis 164, do. (70 bis 71 kg) 158 bis 160, preussischer 162—166, russischer 162—166. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 120—140. Safer, pro 1000 kg netto: tschischer 167—174, do. neuer 147—154, russischer 168—178, Mais, pro 1000 kg netto: Chiquantime 153—161. Raplata gelber, 129—132, amerik. mixeb. 140—143. Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 170 bis 180. Wicken, pro 1000 kg netto: tschische 160—175. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder, 160 bis 175. Oelkuchen, pro 100 kg netto: Leinsaat pro 1000 kg netto: feine 255 bis 265, mittlere 240 bis 250, Raplata 225—230, Bombay 245 bis 250. Rüddl, pro 100 kg netto mit Rah: raffiniertes 65. Rapstuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,50, runde 14,00. Leinsuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,00. Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 30,50 bis 31,00, Grieslerauszug 29,00—29,50, Semmelmehl 28,00 bis 28,50, Bäckermundmehl 26,50—27,00, Grieslermundmehl 21,00 bis 21,50, Pohlmehl 18,00—18,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exkl. der städtischen Abgabe: Nr. 0 25,00—25,50, Nr. 0/1 24,00—24,50, Nr. 1 23,00 bis 23,50, Nr. 2 20,50—21,50, Nr. 3 18,50—19,00, Futtermehl 13,40—13,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 10,20—10,40, feine 10,00—10,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 11,00—11,40. (Heimt: Ware über Notig.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,30—2,50, Heu im Gebund (50 kg) neues 2,20—2,50, Roggen-Stroh, Flegelbruch (Schod) 29 bis 32 M.



**Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.**  
 Opernhaus: Dienstag: Salome. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch: Joseph in Ägypten. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag: Jar und Zimmermann. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag: Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: Die Zauberflöte. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Der Evangelist. Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag: Lannhäuser. Anfang 7 Uhr.  
 Schauspielhaus: Dienstag: Zur Erinnerung an Heinrich Laube. Neu einstudiert: Graf Essex. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch: Jopf und Schwert. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag: Iphigenie auf Tauris. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag: Figaros Hochzeit. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag: Zur Erinnerung an Th. Admers Geburtstag: Troni. Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag: Krieg im Frieden. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Billett-Vorverkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim „Invalidentank“, Dresden, Seestraße Nr. 5 (Telephon 1117).


**Spartasse zu Dippoldiswalde.**  
 (Im Rathaus, Parterre).  
 Expeditions-Stunden: Sonntags (ersten und letzten Sonntag im Monat) von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.  
**Vorschußverein zu Dippoldiswalde.**  
 (Kassierer: Rfm. R. S. Linde.)  
 Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)  
**Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**  
 Schulgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.  
**Altertumsmuseum.**  
 Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen früheren Waghof, 2 Treppen.

**Spartasse zu Reinhardtgrünna.**  
 Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 19. September, nachmittags 7—5 Uhr.  
**Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 15. September.**  
 Von 67 Ferkeln wurden verkauft 34 zum Preise von 39 bis 48 Mark pro Paar.  
**Abonnements auf die „Beiziger-Zeitung“**  
 nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.  
**Die Expedition der „Beiziger-Zeitung“.**

**Todes-Anzeige.**  
 Das Ableben ihrer geliebten Gattin und Mutter, der Butterhändlerin Frau **Theresie Göhler,** zeigen tiefbetrübt an  
**Reichenau, den 16. Septbr. 1906.**  
**Robert Göhler, nebst Kindern.**  
 Die Beerdigung findet am 19. September 1906, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

  
 Für die überaus wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters,  
**Georg Ernst Kögel,**  
 danken herzlichst  
**Dippoldiswalde, 16. Sept. 1906.**  
 die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des **Gutsbesizers Paul Richard Böhme,** in so reichem Maße durch Wort und Schrift, Blumenschmuck und Begleitung erwiesenen Beileidsbezeugungen drängen uns, allen unsern **herzlichen tiefgefühltesten Dank** auszusprechen.  
 Dir aber, Verkärter, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
**Oberhäslich, am Begräbnistage.**  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

  
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Mutter,  
**Frau verw. Wilhelmine Reichel**  
 in Beerwalde,  
 sagen wir allen Freunden für die herzliche, liebevolle Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank.  
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
 O teure Mutter, treu hast Du gewirkt im Leben,  
 hast keine Arbeit, keine Müh gescheut,  
 Der Deinen Wohl und Glück, das war Dein Streben,  
 Dein Lohn ist nun des Himmels Seligkeit.  
 Wie warst Du doch so seelengut im Leben,  
 Wie liebtest Du die Deinen doch so sehr.  
 Warst Deinen Kindern nur in Lieb ergeben,  
 O Gott, wie fällt der Abschied uns so schwer!  
**Chemnitz und Putschappel,**  
 am 14. September 1906.  
 Die tieftrauernden Kinder.

**Schulhaus-Neubau.**  
 Die Schulgemeinde **Falkenhain** bei Johnbach hat einen Schulneubau beschlossen. Bewerber um die Ausführung des Baues können Blanketts gegen eine Gebühr von 6 Mark bei Herrn Gemeindevorstand Kloß in Falkenhain entnehmen, bei dem auch die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind.  
 Die ausgefüllten Blanketts sind bis zum 25. September d. J. nachm. 6 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Schulhaus-Neubau Falkenhain“ versehen an dieselbe Stelle einzureichen.  
 Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
**Der Schulvorstand. P. Pollad, Vorf.**

**Staatl. konz. Vorbereitungsanstalt für alle Militär- und Schulprüfungen.**  
 Direktor **Hepke, Dresden, Johann-Georgen-Allee 23.**  
 Lehrlin erhielt ein früherer Bürgerschüler nach 5 monatl. Vorbereitung das Einjährig-Zeugnis. — Prospekt frei.

  
**Stockholz-Auktion.**  
 Sonnabend, den 22. September 1906, nachmittags 5 1/2 Uhr, sollen im hiesigen Böhichen städtische Stöcke parzellenweise versteigert werden.  
 Versammlung am Waldhaus.  
**Die städtische Forstverwaltung.**

  
**Die modernsten Damen- und Kinderhüte**  
 für Herbst und Winter empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Moritz Langers Wwe., Dippoldiswalde, Bahnhofstraße.**

  
**Bombastus.**  
 in Apotheken, Drogen u. bei besseren Friseuren.  
 Verlangen Sie Bombastus-Präparate

Von **Mittwoch, den 19. September, ab** stelle ich wieder eine große Auswahl **vorzügl. Milchkuhe,**  
**Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.**  
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.  
 beste Qualität, hochtragend und frischemelkend, zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Für die uns beim Begräbnis unseres lieben **Florchens** durch Wort, Schrift und Blumenschmuck dargebrachte Beileidsbezeugung fühlen wir uns gedrungen, unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.  
**Reichstädt, am Begräbnistage, den 12. September 1906.**  
**Rich. Püschel und Frau Elsa, geb. Kempe.**

**Ehrenerklärung!**  
 Endesunterzeichnete erklärt hiermit, daß die böswilligen, geschäftschädigenden Verleumdungen gegen **Fr. W. Enge, Damen-schneiderin, Dippoldiswalde,** die ich verbreitet habe, von mir erfunden und gänzlich unwahr sind. Bitte hiermit Frau Enge um Verzeihung.  
**Schmiedoberg. M. Adolph.**

**Eine Wohnung,** Stube, Kammer, Küche, ev. 2 Kammern, zu vermieten und Neujahr zu beziehen.  
**Otto, Altenberger Straße.**

Für besseres Gasthaus mit gutem Reiseverkehr, auch Ausspannung, wird ein **tüchtiger Hausdiener,** welcher gute Zeugnisse nachweisen kann, gesucht. Offerten erbitte unter **R. B.** in die Expedition dieses Blattes.

**Jüngerer Schuhmacher** nach Kreischa b. Dresden gesucht. Dauernde Beschäftigung. **Paul Thomas, Schuhmacher, Kreischa 83.**

**Anticher!**  
 Suche per 1. Oktober einen zuverlässigen unverheirateten Kutscher für schweres und leichtes Fuhrwerk. **G. Schreiner, Kipsdorf.**

**Einen guten Fräser** in dauernde Stellung suchen **Ernst Wolf & Cie, Stuhlfabrik, Kleinölsa-Rabonau.**

1. oder 15. Oktober ein ordentliches, **fleißiges Hausmädchen** gesucht. **Gasthof Coschütz bei Dresden.**

**Ein Mädchen** für Landwirtschaft per sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Zu erfahren bei **C. Marschner, am Markt.**

**Eine Kinderfrau,** welche drei Kinder von 3—7 Jahren gut und liebevoll zu erziehen versteht, im Ausbessern nicht unerfahren ist, wird zum 1. Oktober oder früher auf ein Gut gesucht. Offerten unter **A. B. 20** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Düngemittel** in anerkannter Güte empfiehlt **Schmiedoberg. Herm. Wonzel.**

**Schöne große Pflaumen** hat billig abzugeben **Otto John, Lungtwitz Nr. 39.**

**Eine zuverlässige Frau** wird für die Wochenpflege gesucht. **Gesl. Off. u. 3 Z. i. d. Exp. d. Bl. erb.**

**Sammelfleisch** empfiehlt **Robert Göpfert.**  
**Frisches Schöpfensfleisch** empfiehlt **Fleischermeister Heinrich.**  
**Frisch geräuch. Ho. Ingo bei Bommann.**

**Vielere Pöllinge bei Ginde.**  
 Von heute ab treffen jeden Tag frische **Vielere Pöllinge ein. Max Wolf.**

**Preiselbeeren** empfiehlt **H. Anders, am Markt.**  
**Apfel und Kallobst** verkauft **C. Hofmann, Gartenstraße.**

**Pflaumen,** pro Zentner 3 M. 50 Pf., verkauft **Forsthaus Lungtwitz.**

**Grüne Bohnen und Hollunderbeeren** empfiehlt **Joh. Kranig.**

**Haferstroh und Spreu, sowie gelbe Pflaumen** verkauft **B. Böhme, Mülhstraße.**

**Harlemer Blumenzwiebeln,** (direkter Bezug aus Holland), in allen Farben sortiert, prima Qualität, empfiehlt **Hermann Anders, am Markt.**

**Koo i noor,** beste Kohle Böhmens, kolossal heizkräftig, schlacken- und rußfrei. **Oswald Loge, Getreide- und Kohlenhdlg., Malterer Straße.**

**la reines rohes Knochenmehl,** garantierter Gehalt: 4,17 % Stickstoff, 23,2 % Phosphorsäure empf. **Knochenmehlfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel, Inh.: E. Thorning.**

**Ein Haus mit Stellmacherei,** einzige im Orte, welches sich auch als Auszugshaus oder zu jedem anderen Geschäft eignet, ist sofort zu verkaufen in **Ruppendorf Nr. 53 c.**

**Wirtschaftsgrundstück,** auch für Handel und Gewerbe passend, sofort billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter **O. P.** in die Exped. ds. Blattes.

**Ganz billig** wird ein gebrauchter Grundofen und ein guter **Edglaschrank** vert. **Obortopl. 159 B.**

**Zu verkaufen: Wagen, Schlitten.** Näheres **Forsth. Schmiedoberg.**

**Ein Kleiderschrank, ein runder Tisch, zwei Stühle** sind zu verkaufen **Kleine Wassergasse 66, eine Treppe.**

**Ein Hundofen** ist billig zu verkaufen **Mühlstraße 291, 3. Etage.**

 **Ein großer Transport starker Kühe,**

Ostpreußen, hochtragend und mit Rälbern, steht von heute an zum Verkauf. **M. Gietzelt, Bärenstein.**

Auch habe ich einige Körbe schöner starker **Ferkel** preiswert zum Verkauf.

**Bug- und Buchlochse** zu verkaufen **Schellerhau Nr. 47.**



# Ernst Grumbach & Sohn



**Maschinenfabrik**  
Tel. Nr. 5 Tel. Nr. 5  
**Freiberg i. Sa.**

liefert immer noch die **besten Breit- und Schmal-Dreschmaschinen** für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb in allen Breiten und solidester Ausführung mit neuestem **Reinigungs- und Sortierwerk** D. R. G. M. Nr. 194465 für absolut marktfertige Ware, spielend leichter Gang, glänzende Zeugnisse zur Seite, landw. Ausstellung Chemnitz 1905 mit 1. Preis prämiert.



Kostenanschläge und Zeichnungen kostenlos!  
Unser **neuestes Reinigungs- und Sortierwerk** ist mit Leichtigkeit und geringen Kosten an jede alte Maschine anzubringen; erspart den Zug in keiner Weise.

**Reparaturen schnellstens.**

Diese werden unserer werthen Kundschaft allerbilligst berechnet!

## 3 bis 4000 M.

eventl. mehr, ganz oder geteilt, sind aus hiesiger Pfarrholzkasse als mündelsichere Hypothek zu 4% auf Grundstücke sofort oder zum 1. Januar 1907 auszuleihen.

Hermesdorf, Erzgeb., den 5. Sept. 1906.

**Der Kirchenvorstand.**  
Schindler, Bierer.

## Schlachtpferde kauft

und zahlt allerhöchste Preise die Rostschlachtereien von R. Langbein, Kreischa, Telephon Amt Niedersiedlig 899. — Bei vorkommenden Unglücksfällen bin sofort im Transportwagen zur Stelle.

## Zur Viehweide

empfehle

## Kuh-Glocken

von Blech und Metall zu billigsten Preisen  
**Carl Nitzsche, Riemermeister.**

## Achtung!

Da mein Geschäft bis zum 25. September geräumt sein muß, verkaufe ich sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preis.

**Paul Hugo Naeser**

## Bärenheider Brot

ist vorzüglich!

In Dippoldiswalde bei Martha Guldner, Obertorplatz, in Reichstädt bei Emil Heerklotz.

## Frisch eingetroffen,

empfehle:

Feinsten Allgäuer Rahm-Käse, Emmenthaler, f. Limburger, Schafkäse usw.

**August Frenzel.**

## Zum bevorstehenden Quartalwechsel

hält sich zur pünktlichen Lieferung aller

Modenzeitungen,

Zeitschriften und Lieferungswerke

bestens empfohlen **Ludwig Kästner,**

Dippoldiswalde — Schmiedeborg.

## Frisch geschnitt. Scheibehonig,

à Pfund 1,20 M., sowie

feinsten Schleuderhonig,

à Pfund 1,— M., inkl. Büchse 1,15 M., verkauft

**C. Hille, rote Mühle.**

## Vangelütjes Tanzlehr-Institut

Dippoldiswalde, „goldner Stern“.

Den hochgeehrten Familien zur gefälligen Kenntnis, daß der Unterricht schon am **Mittwoch den 19. September,**

für Damen um 6 Uhr, für Herren um 8 Uhr beginnt.

Hochachtungsvoll

**Otto Langelütje,**

Lehrer für Tanz an mehreren Königlichem Seminaren.



## Konkurs-Auktion.

An den nachbenannten beiden Tagen werden im Saale des Hotel „Stadt Dresden“ in Dippoldiswalde die zur Konkursmasse des Töpfermeisters **Herrn Arthur Heine** hier gehörigen Inventarstücke und vorhandenen Warenbestände gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert:

Am **Freitag, den 21. September,** gelangen von vormittags 9 Uhr an zur Versteigerung: ein Schreibisch mit Aufsatz, ein Briefschrank mit Aufsatz, eine Bücherregale, eine Kopierpresse mit Tisch, die gesamte Ladeneinrichtung, je eine Treppen- und Bodleiter, ein eiserner Dauerbrandofen, eine Schühensjoppe mit Hut und Seitengewehr, ein altes Militärgewehr, ferner ein Posten eiserne Ofenteile, wie Platten, Ofentüren, Ofenröhren, Kofte, Wirtschaftspfannen, Waschtisch, sodann ein großer Posten Emaille- und Blechgeschirre, Waschteller, sowie eine Partie Einlegeköpfe, Wärmflaschen, Blumentöpfe und Wädennäpfe usw.

Am **Sonntag, den 22. September,** von vormittags 10 Uhr an, kommen dann eine Anzahl Kaffee- und Teeservice, ein großer Posten einzelne Kaffeetassen, Kaffeeteller, Teller, Schüsseln, Fruchtsthalen, Fruchtkörbechen, sowie Rippesachen und Kinderpielwaren zur Versteigerung.

**Hans Ehnos, Konkursverwalter.**

## Hugo Jäckel

**Schuhwarenhaus Brauhofstraße 300**

altbewährte Firma,

empfiehlt sein großes Lager in besten, dauerhaft gearbeiteten Schuhwaren jeder Art für Herren, Damen und Kinder zu bekannt billigen Preisen.

Maßarbeit und Reparaturen auf Wunsch sofort.

Um mein großes Lager wegen Platzmangel etwas zu räumen, stelle ich diese **Woche** einen großen **Blusen** **Posten** **nur moderne Sachen**

zu weit herabgesetzten Preisen zum

**Ausverkauf.**

**Carl Marxhner, am Markt.**

Kostüm- und Sportröcke von M. 4.— an sind in großer Auswahl neu eingetroffen.

## Bahnhofs-Restaurant Ulberndorf.

Mittwoch,

den 19. September,

**Schlachtfest,** wozu ergebenst einladen

**M. Protzsch und Frau.**

## Gasthof „goldner Hirsch“ Reinhardtsgrimma.

Donnerstag, den 20. September,

**einmaliges Gastspiel des Leipziger Kristall-Theater-Ensemble (20 Personen).**

(Großes Familien-Programm.)

Eintritt 50 Pfg. Nur Künstler allerersten Ranges.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herren Barbier Große, Arthur Rühlich und in obengenanntem Lokal. — Hierzu ladet freundlichst ein

**Hd. Helwig.**

Hierzu 1 Beilage.

**Ist.** ger. Lachs, Bratheringe, russ. Sardinen, Anchovis, Kaviar, Hummer, Sardellen-Butter, Anchovis-Paste, Delikatess-Heringe ohne Gräten, Sardinen (in allen Preislagen), Hering in Gelee, Mal in Gelee, Krebsbutter usw. empfiehlt

**August Frenzel.**

Außer der außerordentlich heizkräftigen und schadenfreien

**Oelsnitzer Würfelkohle**

fähre ich auch

**Steinkohlen** aus den Freiherlich von Burgker Werken.

Bestere Liefere für

**1 Mark frei Haus**

den Zentner. **Oswald Lotze,** Kohlen- und Getreidehandlung, Malterer Straße.

## Preiselbeeren

Sonnabend auf dem Wochenmarkt

**Preiselbeeren,**

**Pflaumen, à Korb 1.50 M.**

**Baurich aus Dresden.**

Donnerstag eintreffend:

**H. Schellfisch**

von bekannter Güte, auf Eis lagernd, bei **August Frenzel.**

## Zur Kartoffelernte

empfiehlt preiswert:

**Ausgrabemaschinen, Wägen, Quetschen und Dämpfer**

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel  
Inhaber: **E. Thorning.**

## Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge.

**offene Füße**

Hautschäden, Beinschwellen, Adarthritis, Blase Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**RINO-SALBE**

frei von Gift und Skaro. Dose Mark L.—. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Hoch, Schaubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzofett, Vasol, Terp., Kampferpulver, Porzellan je 5. Eigels 25, Chrysothol 50. Zu haben in den meisten Apotheken.

## Jägerhaus Naundorf.

Dienstag, den 18. September,

**Schlachtfest,**

wozu ergebenst einladet

**H. Wolso.**

## Gasthof Bärenfels.

Dienstag, den 18. September, großes

**Schlachtfest,**

wozu ergebenst einladet

**Richard Müller.**

## Gesellschaft „Erholung“.

Morgen Dienstag, den 18. September,

**Fortsetzung der Generalversammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

*L. H. H. H.*

Mittwoch, den 19. September 1906, abends 9 Uhr, **Monatsversammlung.**

Tagesordnung: Eingänge. Besprechung wegen General-Versammlung und Stiftungsfest. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.



## Dippoldiswalde in Amerika.

Einem Sohne unserer Stadt ist es beschieden gewesen, tatkräftig mitzuwirken an der großartigen wirtschaftlichen Entwicklung der großen Republik jenseits des Atlantischen Meeres. Vor 42 Jahren trieb ihn die Lust, die Welt kennen zu lernen, hinüber nach den Vereinigten Staaten. Damals tobte noch der Kampf zwischen den Nord- und Südstaaten, der kurz darauf jedoch mit dem Siege der Nordstaaten endete und die Abschaffung der Sklaverei zur Folge hatte. Wer damals die erforderliche Intelligenz und Energie besaß, dem stand drüben eine neue Welt offen. Das kolossale Gebiet westlich vom Missouri bis zur Küste des Stillen Ozeans war, mit Ausnahme Kaliforniens, noch fast „terra incognita“, es war auf den Landkarten als die „große amerikanische Wüste“ eingezeichnet. Hier hatte der Indianer noch sein unbestrittenes Heimatsrecht und jagte seinen Büffel, der sein Haus, seine Kleidung, seine Nahrung war. Wie anders jetzt! Eine Gruppe von vierzehn Staaten und vier sogenannten „Territorial-Distrikten“, — welche letztere laut an die Pforten des Washingtoner Kongresses klopfen, um als „Staaten“ zugelassen zu werden — hat sich seit dem amerikanischen Bürgerkriege in jener großen „Wüste“ aufgebaut. Und gerade jene „Wüste“ ist es, die heute die amerikanische Kornkammer, der amerikanische Fleischtopf, die amerikanische Schatzkammer ist. Und wie hat sich diese große Wandlung in weniger als einem halben Jahrhundert vollzogen? Die Eisenbahnen haben es vollbracht, unterstützt durch eine liberale National-Politik der Regierung, die den Eisenbahn-Konfortien, welche es unternahmen, ihre Linien über jene weiten Ebenen und über die hohe Barriere der Felsengebirge hinweg zu führen, riesige Landschenkungen für Kolonisationszwecke sicherte. Das alte Europa betätigte sich mit seinem Kapital am Ausbau dieser Eisenbahnen und es lieferte einen großen Teil des Menschenmaterials, das jene „Wüste“ zur Kornkammer, zum Fleischtopf und zur Schatzkammer Amerikas gemacht hat. Da wurden Leute gebraucht, die die Intelligenz, die Energie und den nötigen Enthusiasmus be-

saßen, die Entdeckung einer neuen Welt in die alte Welt hinaus zu pflanzen. Als ein solcher Mann entpuppte sich unser Dippoldiswalder Kind, Bernhard Schmidt, der ältere Bruder unseres Stadtverordneten-Vorstehers und Baumeisters Schmidt. Er unternahm es zu Anfang der 70er Jahre, im Interesse der Atchison-Topéka & Santa Fe-Eisenbahn, deren Landschenkungen von 400 Meilen Länge und 20 Meilen Breite im Staate Kansas, zu kolonisieren und vollendete diese Riesearbeit innerhalb 13 Jahren. Kansas ist heute derjenige Staat Amerikas, der den größten jährlichen Getreideertrag aufweist. Die Legislatur jenes Staates hat das Verdienst unseres Landmannes in der Weise anerkannt, daß sie sein lebensgroßes Porträt im Staatsgebäude der Hauptstadt, Topeka, einer Gruppe von Bildern von kanjaser Patrioten zugesellt und seine Lebensgeschichte und besonderen Verdienste in den Annalen des staatlichen, historischen Museums hat einzeichnen lassen. Und so ist es gekommen, daß der Name „Dippoldiswalde“ auch in Kansas einen historischen Klang hat. Während der letztverfloßenen 12 Jahre hatte Herr Schmidt seinen Wohnsitz in Colorado. Dorthin war er im Interesse New Yorker und deutscher Bankinstitute berufen worden, um einen großen Komplex Land im Tale des Arkansas, am östlichen Abhange der Felsengebirge, der Landwirtschaft zu gewinnen. Auch hier hat er eminente Erfolge zu verzeichnen. Er hat dort hauptsächlich italienische Gärtner angesiedelt, die gegenwärtig die Märkte Colorados mit frischen Gemüsen, Obst und Beeren versorgen. Seinen Experimenten mit der Zuckerrübe ist es zu verdanken, daß sich in Colorado die Rübenzuckerindustrie so erstaunlich entwickelt hat. Im Jahre 1899 wurde, aufgrund seiner experimentellen Erfolge, dort die erste Rübenzuckerfabrik mit New Yorker Kapital gebaut, und heute, nach Verlauf von 7 Jahren, gibt es deren 14 in Colorado, von denen jede täglich 20 000 Zentner Rüben verarbeitet. Bei seinem Weggange von Colorado hat die Handelskammer von Pueblo, deren Präsident Schmidt war, seinem erfolgreichen Wirken hohe Anerkennung gezollt und Beschlüsse gefaßt, die sein Scheiden als einen Verlust für den Staat beklagen.

Trotz seiner 63 Jahre entfaltet unser Sohn in der Fremde jetzt eine neue Tätigkeit. Die Chicago, Rock Island und Pacific und die St. Louis und San Francisco Eisenbahn-Gesellschaften, zwei Systeme, die jüngst „unter einem Hut“ gekommen sind, und zusammen 16 000 Meilen Eisenbahnlinien in 14 Staaten der Union in Betrieb haben, haben Herrn Schmidt, eingedenk seiner früheren Erfolge, an die Spitze ihres Kolonisations- und Industrie-Departements gestellt, mit dem Hauptsitz in Chicago. Während der letztverfloßenen drei Monate hat Herr Schmidt Europa bereist und mit sämtlichen Dampferlinien, einschließlich der drei italienischen, Unterhandlungen für die Dirigierung der großen Auswanderung gepflogen, die sich gegenwärtig nach den amerikanischen Staaten richtet. Die italienische Regierung, der Herr Schmidt durch italienische Konsuln in Amerika warm empfohlen worden war, hat sich entschlossen, eine Deputation italienischer Bauern mit einem Vertreter der Regierung im Monat Oktober nach Amerika zu schicken, um dort die Ländereien längs der durch Herrn Schmidt vertretenen Eisenbahnen sachmännisch prüfen zu lassen. Zwei italienische Konsuln sollen sich drüben der Delegation anschließen. Die sachmännischen Berichte sollen dann dem italienischen Auswanderungsamte vorgelegt und in die Presse lanziert werden. In den letzten Jahren ist die große Massenauswanderung der Südeuropäer kopf- und planlos vor sich gegangen, und wurde endlich drüben als eine Gefahr für amerikanische gesellschaftliche und wirtschaftliche Interessen angesehen. Herrn Schmidts systematisches Vorgehen im Verein mit den Dampfer-Gesellschaften und europäischen Regierungsbehörden hat den Zweck, die Auswanderung in gute Bahnen zu lenken und den Einwanderern drüben Aussicht für selbständige Existenzen zu bieten. — Herr Schmidt begibt sich nun auf seinen Posten nach Chicago zurück, um dort die nötigen Vorträge für die Reise der italienischen Delegation zu treffen.

Zweimal während seiner Reise hat er seiner Vaterstadt und seinen Geschwistern Besuche abgestattet, und diese Besuche der alten Heimat betrachtet er als die Glanzpunkte in dem Kaleidoskop der großen Touren, die er gemacht hat.



## Sächsisches.

Das Kriegsgericht der 32. Division zu Dresden verhandelte gegen den Maschinenarbeiter und Gefreiten der Landwehr Bruno Anton Geißler und den Ersatzreservisten und Drechsler Karl Wilhelm Martin, beide in Spechtritz. Der Anklage liegt nach den „Dresdn. Nachr.“ folgender Vorgang zu grunde: Am 9. April d. J. fand in Dippoldiswalde Kontrollversammlung statt, an welcher die genannten Angeklagten, der Unteroffizier der Reserve Drechsler Jähring und noch andere Spechtritzer Einwohner teilnahmen. Jähring war während eines Streiks der Holzarbeiter in der Spechtritzmühle in Arbeit getreten und hatte infolgedessen stark unter dem Terrorismus der Mitglieder des Holzarbeiterverbandes zu leiden. Auf der erwähnten Kontrollversammlung wurde Jähring zum Unteroffiziersdienst befohlen und ordnete hierbei, mit einer Binde kenntlich gemacht, die verlesenen Rollen. Dabei wurde ihm von hinten aus einer eingeordneten Rolle, in deren Nähe Martin stand, zugerufen: „Halt die Fresse!“ Nach beendeter Kontrollversammlung machte Unteroffizier Jähring dem Bezirksfeldwebel und Gendarmen Kunkisch von dem Vorfalle Mitteilung und erzählte außerdem, wie er daheim von seinen Kollegen und anderen Spechtritzer Einwohnern behandelt werde. Der Gendarm empfahl ihm eine Eingabe an die Amtshauptmannschaft in dieser Sache. Auf dem Heimwege, eine Stunde nach der Kontrollversammlung, traf Jähring auf die ebenfalls nach Spechtritz gehenden dortigen Einwohner, die nach der Kontrollversammlung in Waller eine Stunde gezecht hatten. Als er etwa 30 Meter an diese Leute herangekommen war, hörte er den Martin rufen: „Jetzt kommt der Drechsler!“, und sah, wie Martin dem Geißler etwas ins Ohr sagte. Jähring wollte vorüber und ging, um den näher kommenden Martin nicht zu treffen, solange nach rechts, bis er nicht weiter konnte. Nun erhielt er einen leichten Stoß von dem tatsächlich herangekommenen Martin in die Seite. Geißler schrie dabei hinüber: „Dem Streikbrecher brechen wir noch die Knochen!“ Darauf sagte Jähring zu Martin: „Es ist gut. Wir sprechen uns wieder!“ und zu dem nahestehenden Bädermeister Schrot aus Spechtritz: „Sie sind mein Zeuge!“ Darauf äußerte Martin: „Du Schuft, wer hat denn Dich gemeint!“ Auf dem weiteren Wege wurde J. verfolgt und mit unflätigen Zurufen belästigt. Der Angeklagte Geißler hebt zu seiner Verteidigung hervor, daß er infolge sinnloser Betrunkenheit gar nichts von dem Vorkommnisse wisse, während Martin die Sache so darstellt, daß Jähring sich nur an ihm habe rächen wollen und ihn zum Widerspruch gereizt habe, indem er

ihn von hinten auf die Hacken getreten habe. Er habe auch nicht gewußt, daß Jähring Unteroffizier war, und diesen infolge seiner schlechten Augen nicht erkannt. Er habe sich nur gedußert, daß er hinten keine Augen habe, und die ihm zur Last gelegten Äußerungen keineswegs getan. Das Urteil lautet gegen Martin auf 2 Jahre, gegen Geißler auf 6 Monate Gefängnis.

**Dresden.** Der Landeskulturrat im Königreich Sachsen tritt am 15., 16. und 17. Oktober zu seiner diesjährigen Gesamtsitzung in Dresden zusammen. Die Beratungen finden diesmal im Saale des Stadtverordnetenkollegiums statt.

Im zweiten Quartal 1906 wurden im Königreich Sachsen 120 Streiks begonnen, 25 vom ersten Quartal als unentschieden übernommen und 114 beendet. Von diesen Streiks wurden 312 Betriebe betroffen, von denen 42 vollständig zum Stillstande kamen. 201 Arbeiter von 3136 in Betracht kommenden mußten gezwungen feiern. Nur in 14 Fällen hatten die Arbeiter vollen Erfolg, in 63 teilweisen und in 37 Fällen keinen Erfolg. Aussperrungen machten sich im Königreich Sachsen 49 im zweiten Quartal nötig, während 3 vom Vorquartal übernommen und 43 beendet wurden. Von diesen Aussperrungen wurden 180 Betriebe betroffen; 19 kamen zu völligem Stillstand. Die Aussperrungen hatten in 24 Fällen vollen, in 13 teilweisen und nur in 6 Fällen keinen Erfolg.

In Freiberg hat sich nach der Ingebrauchnahme der neuen Trinkwasserleitungsanlage, die aus den Gimmeltalquellen bei Frauenstein gespeist wird, herausgestellt, daß das Wasser freie Kohlensäure in mehr als gewöhnlicher Menge enthält und auf die Hausanschlüsse eine blei-auflösende Wirkung ausübt. Man hat diesem Uebelstande dadurch abzuwehren versucht, daß man für die neu einzurichtenden Anschlüsse die sog. Bleimantelrohre (Blei mit Zinnschicht von innen) vorschrieb, die aber erheblich teurer als gewöhnliche Rohre sind. Wie aber jetzt verlautet, wird man nicht umhin können, eine besondere Entsäuierungsanlage bauen zu müssen, die nicht unerhebliche Kosten verursachen dürfte.

**Meißen.** Die Mühlenbesitzer im Triebischtale erlitten bekanntlich durch das Unwetter am 7. August vor. Js. bedeutende Verluste. Sie machten hierfür vor allem die Stauanlagen im Grillenburger Walde verantwortlich, weil die Dämme dem Drude der Wassermassen nicht standzuhalten vermochten und so die dort aufgespeicherten Wassermassen mit einem Male in das Tal ergossen ließen. Das gab den beteiligten Mühlenbesitzern Veranlassung, an die

Ständekammern die Bitte zu richten, die für Beilegung der Schäden angewandten Mittel wenigstens zum Teil auf die Staatskasse zu übernehmen. Beide Kammern überwiesen die Petition an die Regierung zur Kenntnisnahme. Neuerdings ist, wie das „Wilsdruffer Wochenbl.“ erfährt, den Beteiligten eröffnet worden, daß die Regierung die Verwilligung von Mitteln für diesen Zweck ablehne. Die Regierung bestreitet, daß die Schäden im wesentlichen durch die Stauanlagen herbeigeführt worden seien und lehnt auch aus Gründen der Konsequenz eine Unterstützung ab.

**Leipzig.** Aus der Verwahrungszelle des Landgerichts entwich am Donnerstag vormittag der 28 Jahre alte Tischlergefell: Alfred Fritz Hirsch aus Leipzig, der sich wegen schweren Diebstahls im Rückfalle vor der Ferienstrafkammer B des Landgerichts verantworten sollte. Hirsch war wegen eines gleichen Verbrechens am 20. August zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt worden. Ein weiterer Bodenlammer-Bettendiebstahl mußte damals behufs weiterer Zeugenladungen abgetrennt werden. Zu dieser Verhandlung war Hirsch am Donnerstag vorgeführt worden. In der Verwahrungszelle hatte Hirsch die Gitterstäbe des oberen Fensters zur Seite gebogen, war durchgestiegen, am Blitzableiter heruntergeklettert und durch das nach der Wächterstraße führende Tor entwichen. Er konnte bisher noch nicht festgenommen werden, da der Umstand, daß der Entsprungene Zivilkleidung trug, sein Entweichen begünstigt und die Wiederfestnahme erschwert hat. Die Verhandlung, zu der vierzehn Zeugen geladen waren, mußte vertagt werden.

**Seger.** Tödlich verbrüht hat sich das einjährige Söhnchen der ledigen Anna Wild, das nach einem Topfe mit heißem Kaffee griff, der auf der Ofenbank stand, wobei der Topf umfiel und der kochende Kaffee sich über den Kleinen ergoß. An den dabei erlittenen Brandwunden verstarb der Kleine.

**Reichenbach i. B.** Wegen dringenden Verdachtes, seine 11 Jahre alte, noch strafunmündige Tochter wiederholt zur Begehung von Brandstiftung bestimmt zu haben, wurde am Donnerstag vormittag der 43 Jahre alte Fabrikweber Karl Hermann Böttcher von hier nach vorangegangener Vernehmung durch Herrn Staatsanwalt Herrfurth-Plauen in Haft genommen. In dem von Böttcher bewohnt gewesenen Hause in der Oberen Dunkelgasse hier hatte es in der letzten Zeit kurz hintereinander viermal gebrannt. Als Brandstifterin wurde die 11jähr. Tochter Böttchers ermittelt. Böttcher hat das Verbrechen wahrscheinlich aus Eigennutz begangen, da er sein Mobiliar sehr hoch versichert hatte.

Man eine ungarische Kaffee- und Eiererde, ein großer Kasten einzelne Kaffeebohnen, 1894